

Mikkel und das geheime Leben der Nisse

Maik Graf von Leonstein

Ein Jahr voller Abenteuer
in Dänemark

Illustrationen von Norbert Höveler





Maik Graf von Leonstein

Mikkel und das geheime Leben der Nisse

Ein Jahr voller Abenteuer
in Dänemark

Illustrationen von Norbert Höveler



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite www.biber-butzemann.de erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf www.facebook.com/biberundbutzemann, Instagram: [@biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder www.pinterest.de/biberundbutzemann



Hinweis: Da der Plural des Wortes „Nisse“, „Nisser“, im Deutschen sehr ungewohnt klingt, haben sich Autor und Verlegerin entschieden, den Singular „Nisse“ auch für die Pluralform zu verwenden.

*Für meinen Sohn Mio, meine Bonus-Tochter Rosalee und meinem Mohnblümchen Nancy,
denen ich von Herzen für viele Inspirationen danke.*

*Nicht zu vergessen Oma Ilse, Palle, Ulla und Familie, die Freunden und alle die ich mag.
Danke an Steffi für die Chance, meinen Traum zu verwirklichen.*

Maik

„Wenn die einen finden, dass man groß ist, und andere, dass man klein ist, so ist man vielleicht gerade richtig.“

Astrid Lindgren

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche

1. Auflage, 2024

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Text: Maik Graf von Leonstein
Illustrationen: Norbert Höveler
Layout und Satz: Mike Hopf
Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Britta Schmidt von Groeling
Lektoratsassistent: Kati Bieber, Martina Bieber, Carolin Christern, Luca Hahn, Madeleine Kykillus, Sarah Skoda
Korrektorat: Carola Jürchott
Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia Abedik Sp. z o.o.
ISBN: 978-3-95916-124-4

INHALT

1.	Die versteckten Schuhe	4
2.	Die Schatzsuche	10
3.	Das Puppentheater in Blåvand	16
4.	Der Tag am See	20
5.	Die Geschichte vom Waldnisse Sumsam	23
6.	Die Flaschenpost	26
7.	Oma und die Nisse	31
8.	Das Mittsommerfest	37
9.	Fragen an Bo	45
10.	Drachenfest auf Fanø	47
11.	Die Insel Langli	55
12.	Schafmarkt in Ho	57
13.	Wiedersehen mit Sumsam	64
14.	Zirkus Trapez in Varde	68
15.	Die Hofnisse von Ho	73
16.	Der Herbststurm	77
17.	Der erste Schnee	84
18.	Der Weihnachtsbaum	89
19.	Heiligabend in Vejers	93
20.	Ein Winterferienausflug ins Fischerei- und Seefahrtsmuseum Esbjerg	103
21.	Das Osterfest	108
22.	Zwei Nisse in Not	113



DIE VERSTECKTEN SCHUHE

Wieder einmal schlief Mikkel viel zu lange, und Mama hatte Mühe, ihn aus dem Bett zu bekommen. „Aufstehen, du kommst noch zu spät zur Schule“, sagte sie mit liebevoller Stimme.

Verschlafen strampelte Mikkel sich aus dem Bett, machte sich im Badezimmer fertig und ging in die kleine, gemütliche Küche. Neben einem Ofen und Schränken gab es einen geräumigen Tisch mit einer Bank und zwei Stühlen. Auf der Fensterbank stand ein bunter Blumenstrauß.

Lotte biss gerade in ein Weißbrot mit einer dicken Schicht Erdbeermarmelade. „Guten Morgen“, nuschelte sie mit vollem Mund. Mikkel lachte sie fröhlich an.

Mama stellte ihm eine Schale mit Haferflocken, Bananenstückchen und Milch hin. Haferbrei aß Mikkel morgens sehr gern. Papa trank eine Tasse Kaffee. Ab und zu tunkte er sein Birkes-Brötchen aus Plunderteig hinein, und ließ es Stück für Stück in seinem Mund verschwinden. Dabei schlürfte er laut und las den Wetterbericht auf seinem Handy.

„Heute soll das Wetter wieder schön werden“, stellte Papa erfreut fest. „Ich werde nachsehen, wie es den jungen Birken geht.“ Damit die jungen Bäume im Wald nicht von Hirschen und Rehen angeknabbert wurden, hatte Papa sie mit Ringen aus Maschendraht geschützt. Als Strandvogt und Förster gehörte es zu seinen Aufgaben, auf die Bäume zu achten. Sobald die Birken groß und kräftig genug waren, würde er den Draht entfernen.

Nachdem die Kinder aufgegessen hatten, war es auch schon Zeit, sich auf den Weg zur Schule zu machen.



Doch im Flur konnte Mikkel nur einen seiner Schuhe finden. „Immer dieser Nisse, er versteckt ständig meine Sachen!“, rief er ärgerlich.

Mama wuschelte ihm lächelnd durch die Haare. „Du hast eine blühende Fantasie!“

Mikkel hatte es aufgegeben, seine Mutter davon zu überzeugen, dass es Nisse wirklich gab. Aber immerhin glaubte ihm seine Oma.

Lotte fing an zu lachen. „Da oben an der Garderobe hängt dein Schuh!“

Leicht genervt nahm Mikkel ihn herunter und zog ihn an. Mama verabschiedete sich von Papa mit einem dicken Kuss, dann rannte sie mit den Kindern vergnügt zum Auto.



Die Schule befand sich im Nachbarort Oksbøl. Das war ein bisschen zu weit, um es mit dem Fahrrad zu erreichen. So fuhr Mama Mikkel und Lotte jeden Tag hin, bevor sie im Supermarkt in Vejers zur Arbeit ging.

An der Schule angekommen, verabschiedeten sich die Geschwister von Mama und eilten auf den Eingang zu.

Nur noch eine Woche bis zu den Sommerferien! Mikkel konnte es kaum erwarten, die freie Zeit für seine Abenteuer zu nutzen. Er hatte sich schon jede Menge ausgedacht.

Seine beste Freundin Sofia kam auf ihn zu. „Guten Morgen! Siehst du aber müde aus! Hast du nicht gut geschlafen?“

„Doch, aber nicht lange genug“, sagte Mikkel und zwinkerte ihr zu.

Weil Mikkel so müde war, zog sich der Schultag für ihn zäh wie ein Kaugummi in die Länge. Als er gegen Mittag das Schulgebäude verließ, stand Mama schon mit dem Auto vor der Schule, und Lotte saß bereits in ihrem Kindersitz auf der Rückbank. Sie drückte ihre Nase an die Scheibe und zog Grimassen. Mikkel lachte.

Auf dem Weg nach Hause sah er viele bunte Plakate an den Laternen hängen. „Das Dortmunder Puppentheater“, las er laut vor. „In Blåvand!“

Weil er noch nie in einem Puppentheater gewesen war, löcherte er seine Mutter mit Fragen dazu. Sie berichtete: „Dort werden lustige Geschichten mit handgeschnitzten und bemalten Holzpuppen gespielt. Ich glaube, der Puppenspieler kommt aus Deutschland. Aber vielleicht kann er ja auch Dänisch. Ich schau nachher mal im Internet nach, ob das etwas für uns ist.“

Lotte hatte heute offenbar Quasselwasser getrunken, sie redete ohne Pause und erzählte fröhlich und ausgiebig von ihrem bisherigen Tag. Aber Mikkel hörte ihr kaum zu und dachte weiter über das Puppentheater nach. Ob es so ähnlich wie das Theater 7-Kanten war, das im Sommer immer Aufführungen in Varde gab? Dort spielten ganz normale Leute Theater, die eigentlich keine richtigen Schauspieler waren. Aber Mikkel fand, dass man das überhaupt nicht merkte. Ihm gefielen die Stücke richtig gut.

Bald bog Mama rechts in den Engsovej ein, und nach ein paar Minuten waren sie auch schon zu Hause angekommen. Lotte warf ihren kleinen Rucksack in die Ecke des Flurs, rief lautstark „Wochenende!“ und lief in ihr Zimmer, um mit ihren Kuscheltieren zu spielen.

Mikkel wollte so schnell wie möglich zu Sofia, um ihr von dem Puppentheater zu erzählen. Schnell verputzte er sein Mittagessen, schnappte sich sein Rad und fuhr den kurzen Weg, der gerade einmal zehn Minuten dauerte, vorbei an Feldern und Wiesen, auf denen es nur so von Insekten brummte.

Sofia war eine einfallsreiche Spielgefährtin für Abenteuer im Wald, für verrückte Bastelideen und um auf Bäume zu klettern.

Bei seiner Freundin angekommen, sah Mikkel sie auch schon im Garten. Ihr neuestes Projekt war ein kleines Haus für ihr Kaninchen. „Hast du schon gesehen? Es ist ein Puppentheater in Blåvand“, sagte Mikkel etwas außer Atem.

„Wirklich? Das ist ja toll, wollen wir hin?“

Mikkel nickte erfreut. „Meine Mama hat gesagt, wir können zum Supermarkt fahren und schauen, ob es dort Infoflyer oder Gutscheine gibt.“

Sofia legte den Hammer und die Nägel aus der Hand, sagte ihrer Mutter Bescheid und schnappte sich ihr Fahrrad. Lange suchen mussten die beiden nicht.

Als sie am Supermarkt ankamen, sahen sie, dass dort ein kleines Puppentheater-Plakat im Fenster hing und neben der Kasse tatsächlich Flyer lagen. Signe, die Frau hinter der Kasse, begrüßte die beiden herzlich. Sie kannte die Kinder schon einige Jahre. „Habt ihr schon Ausflüge für die Ferien geplant?“, fragte sie. Mikkel erzählte ihr von dem Puppentheater, in das sie gehen wollten, und fragte gleich nach einem der bunten Flyer. Signe nickte und



öffnete erst einmal das große Bonbonglas, damit sich die Kinder jeweils eine kleine Leckerei herausnehmen konnten. Mikkel und Sofia bedankten sich, schnappten sich je zwei Flyer und liefen glücklich nach draußen.

Die eine Seite des Flyers war auf Deutsch und die andere auf Dänisch verfasst. Dort standen die Vorstellungszeiten, wann es Shows auf Deutsch oder Dänisch gab und die Information, dass man sich vorab im Laden Kreativ Blåvand für eine der Shows anmelden musste. In diesem Jahr sollte es eine Piratengeschichte geben. Das alles klang so spannend, dass die Kinder gleich zu Hause mit den Eltern reden wollten, damit sie eine der Vorstellungen besuchen konnten.

In ihre Planungen vertieft, schoben sie die Fahrräder den Weg entlang, bis sie an der Kreuzung angekommen waren, an der sich ihre Wege trennten. Sie verabredeten, am Abend miteinander zu telefonieren.

Es war schon später Nachmittag, aber die Sonne schien noch hell am Himmel. Im Sommer wurde es immer sehr spät dunkel.

Beim Abendessen erzählte Mikkel auch Papa von dem Puppentheater und zeigte stolz seine Flyer. „Darf ich auch mitkommen?“, fragte Lotte.
„Natürlich“, antwortete Mikkel.

Nachdem sie aufgegessen hatten, rief er seine Freundin an und erzählte ihr, dass seine Mutter Karten für alle besorgen würde. Die von ihnen ausgewählte Vorstellung würde schon diesen Sonntag stattfinden.

In dieser Nacht träumte Mikkel vom Puppentheater und von Seeräubern, die über die Weltmeere schipperten und Inseln mit verborgenen Schätzen entdeckten.



DIE SCHATZSUCHE

Der langersehnte Samstag kam, und die Sonne strahlte zwischen ein paar kleinen Wolkenfeldern hervor. Mikkel wachte schon früh auf und streckte sich in seinem Bett. Ein Sonnenstrahl hatte ihn an der Nase gekitzelt. Oder war es doch der Nisse, der in seinem Zimmer wohnte?

Aufmerksam sah sich Mikkel in seinem kleinen Zimmer um, doch er konnte weder unter dem Schreibtisch noch auf dem Kleiderschrank oder in der Spielzeugecke eine Zipfelmütze entdecken.

Sein Blick wanderte zu dem Regal an der Wand, auf dem schöne Dinge lagen, die er selbst gefunden hatte. Dort gab es Muscheln, Bernstein, Feuersteine, die man wegen ihrer eindrucksvollen Löcher auch „Hühnergötter“ nannte, und Federn von Vögeln. Davon hatte er einige gesammelt, und er wusste genau, welche Feder zu welchem Vogel gehörte. Aber auch dort schien sich kein kleiner Wichtel zu verstecken.

So stand Mikkel auf, zog sich an, wusch sich und putzte die Zähne. „Guten Morgen, Mikkel! Was machen wir heute? Gehen wir ins Puppentheater?“, rief ihm seine kleine Schwester zu, kaum dass er die Küche betreten hatte. Gut gelaunt setzte sich Mikkel an den Küchentisch. „Nee, die Vorstellung ist erst morgen. Aber weißt du was? Wir gehen auf Schatzsuche! Vielleicht finden wir ja einen echten Piratenschatz im Garten.“



Lotte war sofort begeistert.

Als Mama das hörte, ging sie leise aus dem Zimmer an ihren Schreibtisch, kramte ein altes Blatt Papier heraus und zeichnete eine Schatzkarte mit einem Totenkopf und einem großen Kreuz dort, wo der Schatz versteckt sein sollte. Sie legte die Karte unter die kleine Treppe am Hauseingang und kam unbemerkt wieder in die Küche.

Mikkel und Lotte stellten ihre Teller, Tassen und Schalen in die Spüle und gingen in Mikkels Zimmer. Sie überlegten gemeinsam, was man alles für eine Schatzsuche brauchte.

Während sie überlegten, versteckte Papa heimlich eine kleine Holzkiste an der Stelle im Garten, die auf der Karte markiert war. In der Kiste befanden sich ein bisschen Schokolade, zwei 20-Kronen-Münzen und ein Brief, auf dem stand:

*Dies ist ein Piratenschatz. Wer ihn gefunden hat,
darf ihn behalten und sich ein Eis kaufen.*

Lotte und Mikkel hatten in der Zwischenzeit einen Rucksack gepackt. Ein Taschenmesser, eine Taschenlampe, ein Seil, eine Lupe, eine Flasche Wasser und ein Gummiband wurden sicher in den unterschiedlichen Fächern verstaut.

„Mama, wir gehen auf Schatzsuche!“, rief Lotte fröhlich in Richtung Wohnzimmer und öffnete die Haustür. Mikkel sah verdutzt auf ihre nackten Füße.
„Möchtest du keine Schuhe anziehen?“, fragte er überrascht.

Lotte schüttelte den Kopf. „Nein, meine Schuhe sind müde und schlafen, die müssen sich auch mal ausruhen.“ Sie zeigte auf ihre Sandalen, die im



Flur unter einer kleinen Decke lagen.
Nur die Spitzen sahen heraus. Mikkel
grinste.
„Viel Spaß!“, riefen die Eltern aus
dem Wohnzimmer und sahen sich
verschwörerisch an.

Mikkel und Lotte standen auf der Terrasse vor der Haustür und überlegten, wo sie anfangen sollten zu suchen. Da kam Mauzi, ihre Katze, unter der Treppe hervor. „Schau mal, was Mauzi da im Maul hat“, rief Mikkel aufgeregt. Staunend und vorsichtig nahm er ihr einen Zettel aus dem Mäulchen.

„Eine echte Schatzkarte“, jauchzte Lotte.
Gemeinsam setzten sie sich auf die Wiese, inmitten der zarten Gänseblümchen, und sahen sich die Karte ganz genau an. „Schau mal, das könnte der Sandkasten sein und das da der große Kirschbaum“, überlegte Lotte.
Mikkel nickte.

Sie befolgten genau die Anweisungen der Karte: Einmal um den Sandkasten. Zweimal um das Gartenhaus herum, weiter zum großen alten Kirschbaum. Dann hatten sie die Stelle mit dem Kreuz auf der Karte erreicht.



„Hier müsste der Schatz liegen“, sagte Mikkel.
Und tatsächlich: Unter ein paar Ästen und trockenem Laub, vermischt mit Kiefernadeln,
fanden sie eine kleine schwarze Kiste mit einem Totenkopf darauf. Behutsam holten sie sie aus der Kuhle und führten einen





kleinen Freudentanz auf. Sie sangen laut: „Wir haben einen Schatz gefunden“, und Lotte schlug vor Freude einen Purzelbaum.

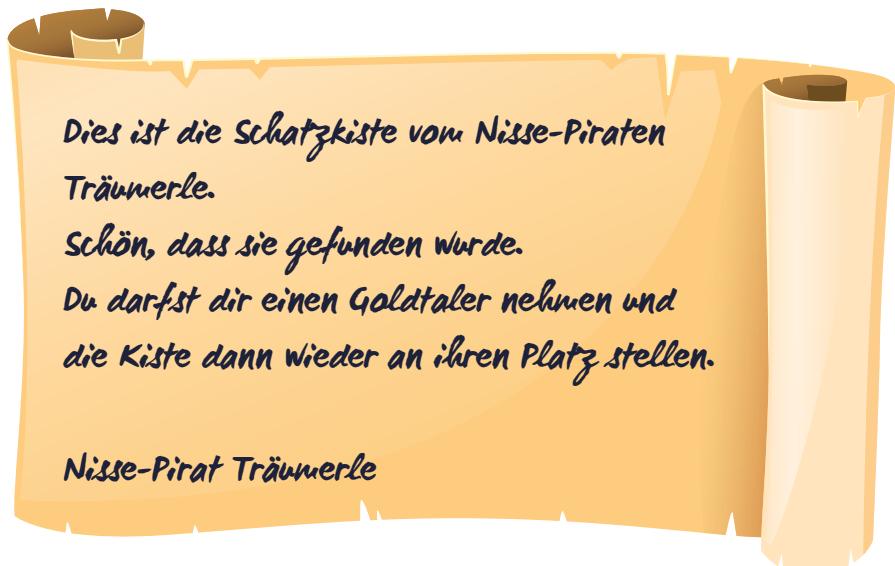
Schnell rannten sie zurück ins Haus. „Mama, Papa! Mama, Papa! Wir haben einen Schatz gefunden.“ Die Eltern zwinkerten einander zu.

Mikkel und Lotte stellten die Kiste auf den Esstisch im Wohnzimmer. Verblüfft blickten die Eltern hinüber. Das war nicht die Kiste, die Papa Oskar zuvor versteckt hatte!

Die Kiste, die nun auf dem Tisch stand, war mit einem sehr alten Schloss verriegelt und ohne Schlüssel wohl nicht zu öffnen. Darum holte Papa sein Werkzeug aus dem Schuppen.

Doch als er damit zurückkam, machte es Klick, und das Schloss öffnete sich von ganz allein. Alle vier staunten nicht schlecht, als sie sahen, dass sich viele Goldtaler darin befanden und eine kleine Rolle aus Papier darauf lag.

Mikkel nahm sie heraus und las laut vor:



„Ein echter Nisse-Schatz!“, sagte Lotte überrascht. Die Eltern blickten fassungslos auf die geöffnete Truhe.

Die Kinder wussten jedoch genau, was zu tun war. Lotte und Mikkel nahmen sich je einen Taler heraus und legten den Zettel wieder eingerollt an seinen Platz. Vorsichtig machten sie die Truhe wieder zu, und mit einem leisen Klicken verschloss sie sich wieder.

Papa ging mit den Kindern nach draußen und ließ sich die Stelle zeigen, an der die Kiste verborgen gewesen war, um sie wieder dort hinzustellen, wie es im Brief geschrieben stand. Es war genau dort, wo seine Kiste für die Kinder hätte liegen müssen. Aber von dieser fehlte jede Spur.

Sie vergruben die Nisse-Schatztruhe wieder unter Laub, Nadeln und Ästen und gingen zurück ins Haus. Lange bewunderten Mikkel und Lotte ihre Goldstücke. Auf der einen Seite war eine Sonne und auf der anderen Seite ein Nisse zu sehen.

Nach einer Weile gingen die Kinder in ihre Zimmer und verkleideten sich als Piraten. Mit Holzschwertern und Tüchern auf den Köpfen tobten sie im Garten und am Waldrand umher, bis der Tag sich dem Ende zuneigte.

Papa Oskar schlich spät am Abend, als die Kinder glücklich und erschöpft in ihren Betten schliefen, noch einmal hinaus. Wie durch ein Wunder lag nun seine Kiste in dem Versteck, als wäre sie nie verschwunden gewesen.

Von dem Nisse-Piratenschatz fehlte hingegen jede Spur.

Die Eltern grübelten bis spät in die Nacht, wie das sein konnte. Schließlich schliefen sie nachdenklich und ohne die ersehnte Erklärung ein.



DAS PUPPENTHEATER IN BLÅVAND

Am Sonntag war es so weit: Das Puppentheater wartete! Ida hatte am Vortag die Karten gekauft und wollte mit den drei Kindern in die 10-Uhr-Vorstellung gehen, die auf Dänisch gegeben wurde.

Lotte war schon früh auf und konnte es kaum erwarten. Sie weckte ihren Bruder, der ebenfalls sofort hellwach war. Gemeinsam stürmten sie in das Schlafzimmer der Eltern und sprangen auf dem Bett herum, in dem ihr Vater noch tief und fest schlief. „Guten Morgen“, riefen sie im Chor.

Noch reichlich verschlafen und sich die Decke über den Kopf ziehend, versuchte Papa, den Kitzelversuchen seiner Kinder zu entkommen. Er wurde zum Glück schnell erlöst: Als Lotte und Mikkel Mama in der Küche hörten, liefen sie direkt zu ihr. Auf dem Tisch lagen die Karten für das Theater. Jubelnd tanzten sie im Flur herum und sangen: „Wir gehen ins Puppentheater!“

Ida lächelte. „Wir müssen gleich auch schon los, wollt ihr euch schnell anziehen? Dann mache ich ein paar Brote für die Fahrt, fürs Frühstück wird es sonst zu knapp.“

Die Fahrt von Vejers nach Blåvand dauerte nicht lange. Knappe zwanzig Minuten brauchten sie, obwohl sie unterwegs noch Sofia abholten. Sie fuhren in den Ort hinein, und gegenüber des kleinen Drachenladens befand sich auch schon KreAtiv Blåvand, der Laden, in dem das Puppentheater stattfinden würde.

Die Kinder sprangen aus dem Auto. Der Puppenspieler Maik stand bereits vor seinem Laden, begrüßte die kleine Truppe und inspizierte die



Eintrittskarten. „Die blauen Stühle sind für die Kinder und die Bänke für die Erwachsenen“, erklärte er.

Im Laden sah sich Mikkel aufmerksam um. Es gab Bilder vom Leuchtturm, viel Kunst und schöne Dinge aus Treibholz, Bernstein und Federn. Mikkel entdeckte auch eine kleine rote Nisse-Tür, die sich über einem Schrank an der Wand befand.

Ein paar Jungen und Mädchen saßen schon auf den blauen Stühlen, und so setzten Mikkel, Lotte und Sofia sich dazu. Mama Ida nahm neben einer anderen Mutter auf der Bank weiter hinten Platz. Nachdem die Uhr 10 geschlagen hatte, ging Maik hinter die Bühne. Man hörte keinen Mucks mehr im Laden, während alle gespannt auf den Beginn der Vorstellung warteten.

Und schon ging es los. Die nächste Stunde verging wie im Flug. Die Kinder lachten über die Späße des Kaspars und seines Hundes Bockwurstkäsewurst. Sie halfen Piratenkapitän Pütti, seine Schiffsplanke wiederzufinden



und diese dem diebischen Räuber wieder abzuluchsen. Unterstützung bekamen sie dabei vom lieben Waldgeist Ulle Ulle, der nichts anderes sagen konnte außer „Ulle Ulle“. Aber am liebsten mochten die Kinder den kleinen Drachen Schnulli, der immer dazwischenredete.

Als die Vorstellung zu Ende war und die meisten Besucher den Laden bereits verlassen hatten, half Mikkel Maik noch, die blauen Stühle zusammenzustellen. Dabei fragte er ihn aufgereggt, ob in seinem Laden wirklich Nisse wohnen würden.

Der Puppenspieler nickte. „Es sind sogar acht. Eine Nisse-Familie wohnt über dem Schrank, eine in der großen Standuhr und eine in der Theaterbühne. Jeden Morgen machen sie Quatsch in meinem Laden. Heute früh haben sie die langen Kerzen im Kühlschrank verstaut. Dafür steckten Würstchen in den Kerzenständern.“

Mikkel lachte. Nachdem alle Stühle gestapelt worden waren, ging er zu den anderen, und sie verabschiedeten sich von Maik. Wenn es ein neues Stück geben würde, würden sie ganz sicher wiederkommen, versprach er dem Puppenspieler.

Im Auto sangen Mikkel, Lotte und Sofia immer wieder das Piratenlied, von dem sie gar nicht genug bekamen:

*„Gebt acht, jetzt kommen die Piraten
Vom großen Meer und ihren Fahrten,
hisst die Segel, holt den Anker ganz schnell hoch,
denn der Kraken fährt jetzt los!“*

Doch irgendwann brauchten sie eine Pause.



„Wenn ich mal einen Hund bekomme, nenne ich ihn auch Bockwurstkäsewurst“, beschloss Mikkel.

Lotte lachte. „Ich will lieber einen kleinen Drachen. Es war so süß, wie Schnulli gerufen hat: ‚Oh, es gewittert‘. Dabei haben wir nur geklatscht.“

Sofia bewunderte derweil still ihre Piratenmünze aus einer Kiste von Pütti, die sie als Erinnerung mitnehmen durften – als Dankeschön, weil sie ihm geholfen hatten, die Planke zurückzubekommen.

Zu Hause angekommen, kramten die drei einen alten Karton hervor und bastelten sich ihr eigenes Puppentheater. Den ganzen Nachmittag übten sie ein Stück und benutzten dabei die Puppen von Lotte. Am Abend wollten sie eine Theatervorstellung für ihre Eltern geben. Auch Sofias Mutter und Mikkels Oma waren natürlich eingeladen.

Der Abend rückte näher, und die Kinder waren schon ganz aufgeregt. Das Publikum setzte sich draußen auf die Terrasse, und Sofia begrüßte alle. Der kleine Vorhang öffnete sich, und Lottes Kuschelteddy kam zum Vorschein, gefolgt von einer Puppe und einem Gummi-Dino. Die Erwachsenen hatten riesigen Spaß bei der Vorstellung, alle lachten aus vollem Herzen.





Der Autor

Maik Abramowski, besser bekannt unter seinem Künstlernamen Maik Graf von Leonstein, wurde 1986 in Dortmund geboren. Nach einer Ausbildung als Friedhofsgärtner wandte er sich der Kunst zu. Er wirkte in zwei Opern im Dortmunder Opernhaus mit und tourte einige Jahre als Artist und Clown in unterschiedlichen Zirkus-Produktionen durch Europa. 2014 gründete er das Dortmunder Puppentheater und gewann 2015 den Preis des WDR-Sommertalents. Seit 2020 wohnt Maik in Dänemark und betreibt den Kunstladen KreAktiv Blåvand, in dem er auch seine selbstgeschriebenen Puppentheater-Stücke aufführt. Die Liebe zur wunderschönen Natur in seiner Wahlheimat Dänemark und die Freude daran, Kinder zum Staunen und zum lachen zu bringen, haben den Familienvater zu seinem ersten Kinderbuch inspiriert.



Der Illustrator

Norbert Höveler, geboren 1958 in Düsseldorf, zeichnet schon seit frühesten Kindheit, studierte Graphik-Design und machte sich 1980 als Illustrator und Comiczeichner selbstständig. Seitdem veröffentlichte er neben Comicalben und Comicserien, zahlreiche Illustrationen für Verlage, Redaktionen und für die Werbung. Sein bekanntester Character ist die Kuh PAULA von Dr. Oetker. Er gestaltete u.a. für die Chocolatiers MILKA und Lindt Verpackungen und Adventskalender. Norbert gibt Zeichen-Workshops und zeichnet leidenschaftlich gerne „live“. Tagungen begleitet er als „Graphic-Recorder“, und einen Riesenspass macht es ihm, auf Historischen Jahrmärkten als Schnellzeichner und Karikaturist aufzutreten. Er veröffentlichte Cartoons, u.a. bei CARLSEN, und war 2014 für den Deutschen Cartoonpreis nominiert. Er lebt und arbeitet mit Familie, Hund und drei Pferden in Düsseldorf.

DIE BIBER-FLASCHENPOST

Werde Teil unserer **Biber & Butzemann-Community** und abonniere jetzt unser Newsletter-Magazin (maximal acht Ausgaben im Jahr). In der Biber-Flaschenpost kannst du dich auf Aktuelles, jahreszeitliche Buchempfehlungen, Reisetipps, Blicke hinter die Kulissen und exklusive Gewinnspiele freuen. Außerdem sammeln wir hier besondere Insider-Tipps und Reiseerfahrungen unserer Community. <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php>





Mikkel ist acht Jahre alt und lebt mit seiner Familie in Vejers an der dänischen Nordsee. Solange er denken kann, hat seine Oma ihm Geschichten über die Nisse erzählt. Sein größter Wunsch ist es, endlich einen von ihnen zu sehen.

Als eines Tages zwei der kleinen Wichtel auf seinem Bett sitzen, staunen Mikkel und seine beste Freundin Sofia nicht schlecht. Wie sich herausstellt, wohnt Nisse Bo sogar samt seiner Familie hinter einer kleinen Tür in Mikkels Zimmer.

Nach und nach führen Bo und der Waldnisse Sumsam die Menschenkinder in die Geheimnisse ihrer Welt ein. Bei Ausflügen nach Blåvand, Fanø, Varde, Ho und Esbjerg lernen Mikkel und Sofia weitere Nisse kennen. Doch dann droht Gefahr, und nur die Kinder können helfen ...

Begleite Mikkel und seine Freunde ein Jahr lang, erfahre mehr über den Alltag dänischer Kinder und lerne alles über Nisse.



www.biber-butzemann.de

Quizfragen zum Buch auf Antolin.de

ISBN 978-3-95916-124-4 19,50 €
165 DKK



9 783959 161244



Klimaneutral
Druckprodukt

